

Gemeinsam Kochen, Sport treiben oder Deutsch lernen – Integrationsprojekte in Deutschland**

Sprachniveau: B2/C1



Gedeckter Tisch mit Speisen © Stefan Vladimirov/Unsplash

Transkript

Audio 1: Die Entstehung der Idee, Barbara

Das Projekt „Kochen in Ohligs“ gibt es seit Januar 2016 und die Idee ist so entstanden, dass im Jahr 2015 viele Menschen aus Syrien hier nach Deutschland gekommen sind, also nach Solingen in unseren Stadtteil nach Ohligs gekommen sind und wir überlegt haben: wir wollen gerne Kontakt aufnehmen zu den Menschen und wie können wir das machen, weil uns verbindet nicht die gleiche Sprache. Und so kam eben die Idee, Kochen und Essen ist auf der ganzen Welt beliebt und populär und wenn wir dieses Kochen anbieten, können wir in Kontakt kommen ohne wenig Worte zu haben.

Audio 2: Kochen braucht keine Sprache, Enas

Ich glaube Kochen braucht erstmal keine Sprache. Deshalb können die Leute, die kein Deutsch sprechen, hierhin kommen. Kochen ist wirklich eine internationale Sprache. Ohne zu sprechen kann man etwas tun und es kommt etwas dabei raus. Kochen ist der erste Schritt, damit die Leute sich motivieren können, her zu kommen und dann fängt der Kontakt langsam an mit den Einheimischen, langsam die Sprache zu lernen und danach soziale Kontakte aufzubauen.

Audio 3 Voneinander lernen, Barbara

Durch diese regelmäßigen Kochtreffen, wo deutsche und überwiegend muslimische Menschen zusammenkommen, lernen wir ganz viel voneinander. Wir lernen nicht nur das Kochen und die unterschiedlichen Gewürze, sondern auch das Miteinander. Also wie begegnen sich Mann und Frau? Sitzt man zusammen an einem Tisch und isst oder ist es eher getrennt? Und durch dieses Regelmäßige haben wir wirklich festgestellt, dass wir viel voneinander gelernt haben, wie man sich begegnet, wie man aufeinander zugeht. Das finde ich, ist eine ganz tolle Form, wie wir uns integrieren können, wobei ich Integration nicht verstehe, dass die Menschen, die aus fremden Ländern zu uns kommen, sich integrieren müssen, sondern wir müssen uns in deren Kultur und Religion integrieren, es ist ein Geben und Nehmen.

Audio 4: Grundsätze des Vereinslebens, Faruk

Grundsätzlich ist es bei uns im Verein so, dass wir den Sportverein und das Training nicht nur als Sportstätte sehen, sondern eher als einen Ort, an dem sich Menschen unterschiedlichster Herkunftsländer, Kulturen etc. treffen und gemeinsam miteinander Zeit verbringen. Diesen Grundsatz leben wir bei uns im Verein. Es ist für uns sehr wichtig, dass keinerlei Vorurteile in unserem Verein und in den Köpfen der Mitglieder, der Eltern und der Besucher vorhanden sind. Wir legen großen Wert darauf, dass wir Menschen mit einem Migrationshintergrund oder Menschen, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind und sich uns als Sportverein anvertrauen, auch in ihrer täglichen Lebensweise und in ihren täglichen Herausforderungen unterstützen. Das sind ganz unterschiedliche Herausforderungen. Bei dem einen sind es Defizite im schulischen Bereich, wo wir versuchen auch als Sportverein Unterstützung zu bieten. Bei dem anderen sind es Schriftstücke, die ins Deutsche bzw. vom Deutschen in die Muttersprache übersetzt werden müssen, weil die Deutschkenntnisse noch nicht ausreichend vorhanden sind. Aber auch Besuche im Rathaus und anderen Institutionen, das sind die wesentlichen Aspekte, wo wir versuchen als Sportverein einen Beitrag für die Integration zu leisten, was wir auch als Verein leben und von unseren Mitgliedern voraussetzen.

Audio 5: Taekwondo als Integrationsprojekt, Faruk

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass Taekwondo eine sehr gute Sportart ist, um Menschen zu integrieren, weil es extrem auf gegenseitigen Respekt, auf Disziplin

und Integrität angelegt ist. Es ist kein Mannschaftssport, jedoch kommt es auch im Taekwondo sehr darauf an, dem Gegenüber zu vertrauen, beispielsweise in einer Wettkampfsituation im Training und weiterhin ist es auch so, dass man durch die Teilnahme an Wettkämpfen und an den Gürtelprüfungen sich Ziele setzt und für diese Ziele arbeitet. Auch das ist ein wesentlicher Punkt in der Integrationsarbeit, was einen Beitrag dazu leistet, da sich solche Eigenschaften auch auf andere Lebensbereiche der Menschen auswirkt.

Audio 6: Idee des Sprachcafés, Christiane

Die Idee das Sprachcafé anzubieten war, einen Raum zu bieten, dass sich Geflüchtete ganz locker auf Deutsch unterhalten und austauschen können und es ist ein kostenfreies Angebot und eben nicht in einem Deutschkurs, wo es immer um Grammatik geht und wo bestimmte Lektionen durchgenommen werden, sondern sich normal zu unterhalten, worüber man gerade Lust hat. Mal ist es das Fußballspiel von gestern, mal geht es um die Familie oder irgendein Fest, ganz unterschiedlich.

Audio 8: Das Ziel des Sprachcafé ist es, einen Ort und Raum zu bieten, wo sich Geflüchtete ganz ungezwungen treffen und austauschen können, sich auch miteinander unterhalten können und in Kontakt kommen können und mit ganz unterschiedlichen Sprachniveaus üben können, deutsch zu sprechen.

Audio 7: Motivation der Ehrenamtlichen, Christiane

Die Ehrenamtlichen, die das Sprachcafé machen, machen das auch aus Neugier und Interesse heraus, um sich mit Leuten aus verschiedenen Kulturen auszutauschen, deren Geschichten zu hören, warum sie nach Deutschland gekommen sind, wie sie nach Deutschland gekommen sind und um den eigenen kulturellen Horizont zu erweitern.